

Manegold mit Anwalt Ainedter beim Prozess im Zuge der Spitzelaffäre (kl. Bild).



## Morddrohungen gegen Manegold

### ■ Trauerflor wurde an Haustür gebunden

Die umstrittene Vorständin der Krankenanstaltenbetriebsgesellschaft erhielt nicht nur persönlich, sondern auch an die Kabeg Drohungen.

**Klagenfurt.** Gleich drei Morddrohungen hat Kabeg-Chefin Ines Manegold in den vergangenen Monaten erhalten. Ein Täter konnte ausgeforscht werden, der Manegold per E-Mail gedroht hatte. Er wurde bereits wegen gefährlicher Drohung verurteilt.

In einem weiteren Fall hatte sich ein noch unbekannter Täter in das Wohnhaus von Manegold geschlichen und ihr neben einem Drohbrief gleich einen Trauerflor an die Wohnungstüre gebunden. Eine dritte Morddrohung ging per anonymem Brief ein. Für Manfred Ainedter, Anwalt von Manegold, ist das die Folge einer „einzigartigen, mehr als zwei Jahren dauernden Medienhetze“. „Eigentlich begann diese schon, seit sie in der Kabeg tätig ist.“

Als geradezu harmlos stufte Manegold einen Nachruf ein, den das ORF-Landesstudio nach der ersten Sitzung des neu installierten Aufsichtsrates der Kabeg sendete. „Da dürfte ein übereifriger Informant schon meine Ablöse angekündigt haben. Pech, dass es nicht passierte. Es war aber einfach interessant schon bei Lebzeiten einen

Nachruf zu sehen“, nahm es die Kabeg-Chefin gelassen hin.

Kriminell wurde es aber, als während der Kampagne einer Kärntner Zeitung gegen Manegold per E-Mail weitere Drohungen bei der Kabeg einlangten. Er habe in seiner Laufbahn „noch nie ein schlimmeres mediales Mobbing erlebt“, so der Ainedter.